

Flörsheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger

für den Rheingau



Erscheinung Dienstags, Donnerstags, Samstags. — Druck und Verlag von Heinrich Dreiskopf, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreiskopf, Flörsheim a. M.

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg. — Reklamen die sechsgespaltene Petitzeile 250 Pfg. Bezugspreis: monatlich 2 Pfg. mit Drucklohn 2 Pfg. durch die Post 1.50 Pfg. Vierteljahr.

Nummer 85

Telefon Nr. 59.

Samstag den 30. Juli 1921

Telefon Nr. 59.

25. Jahrgang

Nie wieder Krieg!!

Morgen fährt sich zum siebten Mal der Jahrestag der Kriegserklärung. Solange Menschen leben, wird dieser Tag als der schwärzeste in der Geschichte aller Zeiten weiterleben. Noch in hundert Jahren werden unsere Nachkommen die unmittelbaren Folgen des vierjährigen Massenmordes spüren. Sieben Jahre sind es, und alle Völker, nicht allein Deutschland, stehen tief im Elend und im Sumpf, deren Ursachen im entsetzlichen Völkermord zu suchen sind, der am 31. Juli 1914 seinen Anfang nahm. Nicht allein die deutsche Volkswirtschaft ist ruiniert. Den Siegerstaaten geht es nicht weniger schlimm. Frankreich, ehemals der Geldgeber der Welt, ist finanziell und wirtschaftlich zusammengebrochen. Alle Steuern und Anleihen sind in Frankreich zum Instande der Zinsen aufzubringen, für seine Schulden hat jetzt 300 Milliarden Francs betragen und für das gewaltige Defizit, das sein Staatsbudget jährlich aufweist. In Italien ist es noch schlimmer und England, das größte und reichste Land, das je die Erde gesehen hat, das nur 40 Millionen Einwohner auf seiner Insel zählt, hat über drei Millionen Arbeitslose und in diesem Land beschäftigten Arbeiter, arbeiten in Arbeitszeiten von täglich 4—6 Stunden. In Rußland liegt die furchtbare Hungersnotkatastrophe eingetreten und überall, wohin wir sehen, zwei Jahre nach Friedensschluß: Elend, Not, Hunger, neuer Krieg, Verwilderung u. Verwilderung. Das ist das Ende des frevelhaften begonnenen Unternehmens vom 31. Juli 1914. Zwölf Millionen Tote, 10 Millionen Krüppel, etwa zwanzig Millionen Menschen, die an Krankheit, Hunger und anderen Kriegsfolgen starben. Und immer noch kein Ende!

Auch wir Flörsheimer wissen ein Lied zu singen. Es ist keine Familie, in die nicht Trauer eingezogen ist und die nicht den Tod eines ihrer lieben und guten Angehörigen beklagt, die durch Verwundung, Krankheit oder einer anderen Kriegsurache gestorben sind. Vor allem aber gedenken wir an diesem Gedächtnistag der Helden, die fern der Heimat auf den Schlachtfeldern ihr Leben lassen mußten. Der Gatten, der Väter und

der Söhne, die der Stolz und die Freude ihrer Angehörigen und unserer Gemeinde waren. Unvergessen sind sie für alle Zeiten, eingeschrieben in unsere Herzen, und wenn ihr Grab nah oder fern, sie leben in uns fort und sind unsterblich, so unsterblich die Not ist und das Elend, die wir immer noch erdulden. Besser als aus Stein und Erz ist das Denkmal, das wir den Treuen in unseren Herzen errichtet haben.

Von den Toten wenden wir uns zu den Lebenden und wollen alle Kraft zusammennehmen, daß nie wieder unsere Kinder großgezogen werden, um das Futter zu werden für Kanonen, giftige Gase, und Maschinengewehre. Der Kriegsverletzte unserer Gemeinde und allen, die in Not leben, wollen wir nicht vergessen und halten es für alle, die der Krieg verschont hat als eine heilige Pflicht, in diesen Tagen ein Scherlein für sie zu opfern. Jeder muß nach seinem Vermögen beisteuern. Denke jeder es wäre am 31. Juli ein Opfertag und wenn nur soviel gegeben wird, was irgend eines der heutigen Feste kostet, und alle Flörsheimer Bedürftigen werden bedacht werden können. Unsere Arbeit und unser Geldlohn in diesen Tagen lautet: Nie wieder Krieg!

Die größte Friedensdemonstration der Erde

wird nach einem Bericht der „Mainzer Volkszeitung“ am 31. Juli, am Jahrestag der Kriegserklärung in Berlin veranstaltet. Die Demonstration vollzieht sich im Zentrum der Reichshauptstadt, auf dem größten Platz im Lustgarten vor dem ehemaligen Schloß. Für die Einberufung haben folgende Organisationen gezeichnet: Sozialdemokratische Partei Deutschlands, die U.S.P.D., die freien Gewerkschaften, Friedensbund der Kriegsteilnehmer, Deutsche Friedensgesellschaft, Deutsche Liga für Völkerverbund, Bund Neues Vaterland Internationale Frauenvolksliga, Pazifistischer Studentenbund, Vereinigung der Freunde von Religion und Völkerverbund, Bund für radikale Ethik, Reichsbund der Kriegsbeschädigten,

Arbeitsgemeinschaft Groß-Berlin der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Republikanischer Führerbund, Bund der Kriegsdienstgegner, Weltjugendliga, Arbeiterjugend Groß-Berlin, Jungsozialisten S.P.D., Sozialistische Proletarierjugend, Sozialistischer Studentenbund Arbeiter-Samariterbund, Freie Arbeiterunion Deutschlands (Syndikalisten).

Die Redner des Tages sind folgende Abgeordneten und Beauftragten: Jakob Altmayer, (S.P.D.) Barsanti (R. e. Krifa.), Pfarrer Bleier (Friedensgesellschaft, Ortsgruppe), Henning Düberradt (F.R.K.), Pastor Bronke (Friedensgesellschaft), Alfred Freund (U.S.P.D.) Alfred Brischke (Arbeiterjugend), A. Häußler (S.P.D.) Karl Haffner (Syndikalisten), Gustav Heller (S.P.D.), H. Heppenheimer (F.R.K.), Franz Künstler (U.S.P.D.) Karl Leid (U.S.P.D.), Ludwig (Reichsbund), Otto Meier (U.S.P.D.), Hptm. a. D. Willi Meier (F.R.K.), Dr. Jul. Moses (U.S.P.D.), Dr. Ostrowski (S.P.D.), Emil Rabold (U.S.P.D.), Franz Rieffahl (R.F.V.), Rudolf Roder, (Syndikalisten), Wilhelm Siering (S.P.D.), Karl Vetter (Aktionsausschuß), Heinrich Vierbücher (S.P.D.), Dr. Armin T. Wegner (F.R.K.), Alfons Wolff (Reichsbund), Otto Ziska (Gewerkschaftskommission Groß-Berlin).

Der Aufmarsch zur Demonstration mit Musik und Fahnen aus allen Stadtteilen um 8 Uhr. Beginn der Versammlung 11 Uhr. Gesprochen wird von 27 Rednertribünen. Die Feier wird mit einem Chor 5000 Männern und Frauen eingeleitet, die auf der großen Freitreppe des Domes aufgestellt sind, sowie von 800 Mann starken Musikkapelle. Es wird mit der Teilnahme von 125—150 000 Menschen gerechnet. Ähnliche Veranstaltungen finden in allen großen Städten Deutschlands, Frankreichs und Englands statt.

„Flörsheimer Zeitung“ Telefon 59

Liebe erweckt Liebe.

Original-Memoir von D. Courths-Mahler.

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Sie blühte, seltsam berührt, darauf nieder. Diese Blumenpenne und die einfache Arie mit dem schlichten Namen machten so gar nicht den Eindruck, als hätten sie von einem „Emporkömmling“.

Sie geriet von neuem in eine peinvolle Unruhe. Und bald nach seinen Blumen kam er selbst. Ruß, ein wenig blaß, aber schelmisch und unbewegt, trat er in den Salon der Hofrätin — in denselben Raum, wo er gestern abend vor Sie gestanden hatte. Sie stand hinter dem Sessel ihrer Tante, und seine Augen ruhten erst in den ihren. Sie trug ein schlichtes, vorzügliches, blaues Tuchkleid, ohne jeden Schmuck und sah sehr blaß, aber rührend zart und lieblich aus.

Unter seinem Blick trat dunkle Röte in ihr Gesicht. Väterchen und Vordchen begrüßten ihn ein wenig unglücklich. Sie wurden aber von der Hofrätin unter einem Vorwande bald entfernt. Dann zog sich auch die Hofrätin einige Zeit zurück, in der Voraussetzung, daß das Brautpaar noch allerlei zu besprechen haben würde, wobei Zeugen überflüssig waren.

Als die beiden allein waren, blieb es eine Weile stumm zwischen ihnen. Sie wandte ihrem Verlobten ihr blaßes Gesicht zu. Ihre Lippen zuckten und ihre Augen blickten schen und unruhig in sein Gesicht. Das war ruhig und unbewegt wie immer. Fester und härter noch als sonst waren seine schmalen Lippen zusammengedrückt und nur in seinen Augen schien einiges Leben zu sein.

Einige Male legte Felicitas vergeblich an, die Worte, die sie sprechen wollte, kamen ihr nicht über die Lippen. Endlich rangen sie sich los, hastig, stoßweise und zitternd:

„Lieber Herr Ritter — ich bin Ihnen soviel Dank schuldig — Sie haben mich durch Ihre Güte beschämt — aber — ich — ich habe mich überreißt — und Sie sich

sicher auch. Es kann ja nicht sein, daß ich — Ihre Frau werde — nicht wahr? Was sollten Sie von mir denken, wenn ich das annehmen würde?“

Sie ließ sich kraftlos in einen Sessel nieder.

Nach trat er an ihre Seite und sah auf sie herab.

„Was ich von Ihnen denke? Habe ich das nicht durch meine Werbung ausgedrückt? Ich denke, daß Sie ein selten tapferes, großherziges Geschöpf sind, daß es sich jeder Mann zur hohen Ehre anrechnen darf, wenn Sie seine Frau werden wollen.“

Sie sah mit einem langen, forschenden Blick in sein Gesicht.

„Ist das wirklich Ihre Ansicht? Sie haben doch gehört, was zwischen mir und jenem anderen gesprochen wurde. Haben Sie nicht vernommen, daß ich seit einem Jahre — heimlich mit ihm verlobt war — nein — nicht einmal das — Sie haben ja gehört — er hat sich nicht als gebunden betrachtet? Und doch bin ich — hier und da auf Gesellschaften — auf der Straße — hier im Hause — zuweilen mit ihm zusammengetroffen — ich — ja — ich habe ihm stets meine Liebe offen entgegengebracht — habe ihn — geliebt. Noch gestern habe ich mich an seinen Hals gedrückt — habe ihm meine Händlichkeiten — wohl gegen seinen Willen — aufgedrängt! Ach, kann, das, was mich so namenlos vor mir selbst demütigt, kann das alles mich in Ihren Augen nicht erniedrigen?“

Diese Worte drängten sich in bitterer Selbstkasteiung über ihre schmerzlich verzogenen Lippen.

Er nahm mit einer zarten Bewegung ihre Hand und führte sie an seine Lippen. Man merkte ihm an, daß dies nicht eine landläufige Galanterie sein sollte, keine leere, gewohnheitsmäßige Artigkeit, sondern der Ausfluß warmer Verehrung.

„Quälen Sie sich doch nicht mit solchen Worten und Gedanken. Nichts habe ich in Ihrem ganzen Benehmen, Ihrem Wesen diesem Manne gegenüber gefunden, was ich Ihnen nicht zur Ehre anrechnen kann. Sie sind mir dadurch nur verehrungswürdiger erschienen. Nie-

mand kann Ihnen einen Vorwurf daraus machen, daß Sie in Ihrer Herzensfreiheit einem Menschen zu sehr vertrauten, der dies Vertrauen täuschte. Ich sage es Ihnen nochmals, daß Sie mir eine hohe Ehre erweisen würden, wenn Sie meine Frau werden wollten. Es mag seltsam erscheinen, daß ich in derselben Stunde um Sie warb, in der ich erkannte, daß Sie Ihr Herz einem anderen geschenkt hatten. Ich will Ihnen das auch gar nicht zu erklären versuchen, Sie würden mich vielleicht doch nicht verstehen. Ich bin ein sonderbarer Mensch — schwerfällig — gegenüber — und wohl auch schwer verständlich. Vielleicht wird es Ihnen gar nicht leicht sein, an meiner Seite zu leben, obwohl ich mich bemühen werde, Ihnen das Leben so leicht und angenehm wie möglich zu machen. Trotz allem bitte ich Sie jetzt nochmals, daß Sie Ihr mir gestern gegebenes Wort nicht zurücknehmen. Lassen Sie uns beide wie gute Kameraden durchs Leben gehen und versuchen Sie, in mir Ihren besten, ergebensten Freund zu sehen.“

Sie sah ihn groß und ernst an.

„Was Sie mir da sagen, berührt mich alles so tief. Ich weiß nicht, ob es recht ist, zu tun, was Sie von mir verlangen. Aber ich muß es tun. Es ist, als hätten Sie plötzlich eine Macht über mich gewonnen, der ich mich beugen muß.“

Er schüttelte ernst den Kopf.

„Nein — so nicht. Ich betrachte die Ehe als eine Kameradschaft im edelsten Sinne. Nie hätte ich eine Frau in blinder Leidenschaft fürs Leben an mich fesseln mögen. Aber das, was ich für Sie empfinde, und was ich von Ihnen weiß, ist mir Gewißheit, daß wir trotz allem eine harmonische Ehe führen werden, wenn Sie freiwillig mit mir gehen werden — nicht einem Zwange gehorchend, der Sie willenlos macht.“

Ein leises Lächeln huschte um ihren Mund, ein Lächeln, das er hätte fortfließen mögen.

„Also — so will ich freiwillig mit Ihnen gehen

Die Abklärung.

Havas meldet aus Peking: Die an China gerichtete Einladung zur Teilnahme an der Konferenz über die Fragen des Stillen Ozeans beschäftigt die öffentliche Meinung ganz ungemein. Man nimmt an, daß China sich bemühen wird, eine endgültige Regelung der Schantungfrage durchzusetzen, sowie die Befestigung seiner Hoheitsrechte z. B. in Bezug auf die Kontrolle des Postwesens, der drahtlosen Telegraphie etc. zu erreichen. Auch wünscht man, daß die chinesischen Vertreter auf der Konferenz die Forderung erheben sollen, daß die Fremdenrechte und die besonderen Konzessionen der Fremden in China nur einen vorübergehenden Charakter haben sollen.

Nach einer Havasmeldung aus Tokio beschäftigt die geplante Konferenz über die Fragen des Stillen Ozeans die gesamte öffentliche Meinung. In allen Kreisen wisse man, daß Japan an den Vorbesprechungen über diese Konferenz teilnehmen müsse. Wala-tuki, der Führer der Partei der Kensei Kai empfiehlt seinem Lande, noch vor dem Zusammentritt der Konferenz seine Politik China und Sibirien gegenüber mit aller Deutlichkeit klarzulegen, denn das werde die im Ausland bestehenden Mißverständnisse zerstreuen. Die Zeitung „Jomint Schindun“ erklärt, man müsse alle Zweifel über die Beweggründe der Einberufung der Konferenz vollständig beseitigen, denn die Ergebnisse der Konferenz müßten gleich null sein, wenn man an die Beratungen mit vorgefaßter Abneigung herangehe.

Bermischtes.

Streit. Die Berliner Zimmerleute sind wegen Lohnstreitigkeiten in den Streit getreten. Das Berliner Baugewerbe ist dadurch stillgelegt.

Großfeuer. In dem in der Nähe von Schnellmühl gelegenen Dorfe Hasenberg brach ein großes Feuer aus und griff mit rasender Geschwindigkeit um sich. Vier Gehöfte mit den dazugehörigen Ställen und Scheunen sind vollständig vernichtet worden, insgesamt etwa 15 Gebäude. Mit Mühe gelang es den Bewohnern, einen geringen Teil ihrer Habe u. des Mobiliars zu retten. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Die abgebrannten Häuser waren alle mit Stroh gedeckt. Den Anstrengungen von mehr als fünf Feuerwehren gelang es, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhüten.

Höhlenentdeckung. Aus Innsbruck wird berichtet: Wie das „Alpenland“ meldet, wurde in einem nördlich vom Berg gelegenen Gebirgszug ein bis in eine Tiefe von sechshundert Metern führendes Entwicklungstier von Höhlen entdeckt. Die Befahrung eines der fünf Einsteigsgänge führte dieser Tage zur Entdeckung eines großen Eisbären mit einem Eisbär. Die Fortschritte werden fortgesetzt.

Eine Wartburgrede.

Der Thüringer Landbund, dem es bekanntlich gelungen ist, das Landvolk Thüringens in umfassender Weise zu organisieren und ihm im Thüringer Landtag die erforderliche machtvolle Vertretung zu schaffen, hielt am 17. Juli in Eisenach am Fuße der Wartburg seinen ersten großen Landtag ab. Von den hier gehaltenen Reden dürften insbesondere die Ausführungen des in der Landtagsbewegung stets besonders hervorgetretenen Herrn Ernst Hofer-Meinungen ihrer Tragweite halber interessieren. Ihr wesentlicher Inhalt lautete:

Wir im Thüringer Landbund und als Teilorganisation des großen Landbundes fordern, daß wir nach den Grundsätzen der deutschen Reichsverfassung auch das Recht erhalten, das uns zusteht. Wenn gewisse Kreise es für sich in Anspruch nehmen, als Vertreter der Arbeiter zu gelten, dann verlangen wir als Vertreter der Arbeit angesehen zu werden! Wir sind diejenigen, die die werkschaffenden Kräfte darstellen und verlangen, daß wir als solche geachtet werden und Anteil nehmen können an der Bestimmung der Geschicke des ganzen Volkes. Der Thüringer Landbund hat vom ersten Tage seines Bestehens ab gefordert, daß er mitbeteiligt sein will am Aufbau des Thüringer Landes, deshalb fordern wir volle Gleichberechtigung, die uns jetzt entzogen wird. Wir müssen diese Gleichberechtigung fordern und haben auch die Macht, durchzusetzen, daß wir gehört werden müssen. Heute werden alle wesentlichen und alle wirtschaftlichen Dinge letzten Endes nach parteipolitischen Grundsätzen entschieden, und es ist fast so, als ob diejenigen, die die jetzt auf uns liegenden Lasten überhaupt nicht mittragen, sich das Recht nehmen wollen, ausschließlich über uns, über unseren Besitz zu bestimmen, ohne Sach und ohne Sachkenntnis. Wir dürfen es nicht ruhig über uns ergehen lassen, daß weitere Versuche an uns gemacht werden, daß man in einer erweiterten Besitzsteuer (Goldsteuer) den Besitz unseren Grund und Boden, enteignet will. Unsere Lage ist hart und Geld muß aufgebracht werden. Wir sind daher bereit, Opfer zu bringen, aber es ist eine Lüge, wenn behauptet wird, der Besitz trage nichts oder habe nichts getragen. Aus parteipolitischen Gründen will man auf dem Wege über die Steuererhebung die Sozialisierung durchführen. Das sind die Wege, die man uns aufzwingen will. Wir verteidigen unseren Besitz, unsere Scholle nicht aus egoistischen Gründen, sondern weil wir wissen, daß bei solchen sozialistischen Experimenten das deutsche Volk am Hungertode sterben würde. Man kann die Wirtschaften nur so weit belasten, als es die Verhältnisse gestatten.

Immer wieder hört man, es werde geplant, die bestehenden Zustände mit Gewalt zu beseitigen. Demgegenüber wollen wir aussprechen, daß wir die verfassungsmäßigen Grundlagen unverletzt erhalten wissen wollen. Alle diejenigen, die sich auf den Boden der Gewalt stellen, werden uns finden, werden ein entschlossenes Landvolk finden, das sich hinter jede Regierung stellt, die die Verfassung schützt. Wenn der neue Staat seinen Aufbau ermöglichen will, dann braucht er, genau so wie wir auf dem Lande, Ruhe und Ordnung, und wenn diese gefährdet wird,

dann haben wir dafür zu sorgen, daß Ruhe und Ordnung herrscht.

Die Ernte.

Größe Folgen der anhaltenden Trockenheit.

Die Hoffnung, daß die Trockenheit in Deutschland endlich von Niederschlägen unterbrochen werden würde ist nicht in Erfüllung gegangen. Im größten Teile Norddeutschlands hielt die trodene Witterung auch vom 14. bis 21. Juli ohne jede Unterbrechung an. Allein in der Provinz Ostpreußen fanden öfter Regenfälle statt, die jedoch im allgemeinen wenig ergiebig waren. Am schlimmsten lauten die Klagen über die Dürre aus Mecklenburg, Rheinhessen und der Rheinprovinz. Hier ist bereits eine unverkennbare Katastrophe eingetreten. Selbst das Wintergetreide wird infolge der Kälte eine Mißernte haben, während das Sommergetreide schon völlig verbrannt ist. Die Ausbringung von der Landwirtschaft so nachdrücklich bekämpften Getreideumlage wird bei dieser Lage der Dinge außerordentlich schwer sein. Der Reichs-Landbund hat dies bereits bei der Regierung zur Sprache gebracht und gebeten, das Umlagegeld durch besondere Kommissionen im Wege der Vollbeschäftigung nachprüfen zu lassen, und nach Lage der Verhältnisse herabzusetzen.

Der Stand der Hackfrüchte ist gleichfalls durchaus kümmerlich. Die Dürre fällt in die Zeit, in der sich in der Erde die jungen Kartoffelknollen bilden. Bei der aber jetzt heuer die Kartoffeln — namentlich auf leichten Sandböden — nur sehr spärlich an. Das Kraut fängt vielfach schon an abzusiechen. Wenn nicht sehr bald ein gründlich durchgreifender Regen einsetzt, ist eine Mißernte unausbleiblich.

Was die Futterpflanzen betrifft, so ist der erste mächtige Schnitt beendet. Die Ausfütterung auf den zweiten Schnitt ist sehr gering. In den meisten Gegenden sind Wiesen und Weiden durch die Dürre derartig mitgenommen, daß ein weiteres Wachstum ausgeschlossen ist. Stellenweise ist die Lage so ernst, daß die Bauern häufig ihr Vieh verschleudern müssen, weil es an Futter fehlt.

Steuergemeinschaften.

In der „Vossischen Zeitung“ hat Herr Georg Bernhard die Schaffung von sogenannten Steuergemeinschaften befürwortet. Der Zweck dieser Einrichtung soll vor allem der sein, die Gesamtsumme an Steuern zur Deckung der Kriegslasten und der uns vom Feindbund ausgehenden Entschädigungen unter den einzelnen Gewerben und Berufsgruppen aufzuteilen. Diesen soll es dann überlassen bleiben, auf welche Weise sie die ihnen vom Reiche auferlegten Steuern mit Hilfe einer Art Umlageverfahren aufzubringen und wie sie die Einschätzung, Erhebung und Ueberwachung der Steuern besorgen wollen.

Bei diesem Vorschlag zeigt sich von vornherein die ihm zugrunde liegende Absicht: Die großen Berufsgruppen sollen mit dieser Maßnahme für die neuen Steuerpläne der Regierung gewonnen werden. Die Eintreibung der neuen Steuern soll ihnen aufgebürdet werden, weil die Regierung offenbar tiefschneidende Zweifel darüber hegt, ob ihr die Eintreibung der von ihr beabsichtigten phantastischen Steuerbeträge jemals gelingen wird. Würde eine derartige Maßnahme je durchgeführt, so würde das nichts anderes als eine Art neue und ewige Steuerzwangswirtschaft bedeuten.

An der praktischen Durchführbarkeit eines solchen Gedankens darf man wohl berechtigter Zweifel hegen. Schon die Verteilung des Steuerbedarfs auf „Landwirtschaft“, „Handel und Verkehr“, „Industrie und Handwerk“, „Freie Berufe“ sowie die Festsetzung des Verhältnisses der Leistungsfähigkeit der einzelnen großen Berufsgruppen untereinander würden aus große und undurchführbare Schwierigkeiten stoßen, zum mindesten aber unvermeidbar schwere Ungerechtigkeiten gegen eine oder die andere Berufsgruppe mit sich bringen. Eine solche Zwangswirtschaft wäre für die Industrie unserer Ansicht nach geradezu lebensgefährlich, da sie sogar das Recht erhalten soll, Betriebe stillzulegen und ganze Gewerbebezirke zu zentralisieren. Hier steht der Gedanke der Nationalökonomie und Wirtschaftlichen Plandwirtschaft dahinter, der schließlich zur Erdrückung aller wirtschaftlichen Freiheit unserer Industrie und unseres Handwerks führen muß.

Den Standpunkt der Landwirtschaft zu diesem wunderbaren Erzeugnis neuer deutscher Finanzpolitik kennzeichnet eine Mitteilung des „Reichs-Landbundes“ (Nr. 17) folgendermaßen:

Es mag angängig sein, daß eine bestimmte Steuer von einem Gewerbebezirk, der in sich abgeschlossen und schon wirtschaftlich vollkommen organisiert ist, durch Bildung eines Steuerhubschalters aufgebracht werden kann, wie vielleicht die Kohlensteuer durch die Organisation des Steinkohlenbergbaues. Für die Landwirtschaft aber müssen wir die Durchführbarkeit dieser Gedanken ganz entschieden ablehnen und verneinen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Bezirke der Landwirtschaft sind in den einzelnen Bezirken des Deutschen Reiches außerordentlich verschieden und ungleichartig. Die Masse der vorhandenen Betriebe macht die Eingliederung der Steuern durch eine Organisation schlechthin zur Unmöglichkeit, ganz abgesehen davon, daß die deutsche Landwirtschaft durchaus nicht überall einheitlich organisiert ist. Vor allem müssen die landwirtschaftlichen Organisationen es grundsätzlich ablehnen, irgendeine Tätigkeit zu übernehmen, die Aufgabe des Staates oder der Steuerbehörde ist oder gar die Rolle des Steuereintreibers zu spielen, wenn sich die Regierung die Fähigkeit hierzu nicht selbst zutraut. Die Organisationen unseres Berufsstandes wissen, daß sie in erster Linie dazu da sind, die Anliegen ihrer Angehörigen dem Staate gegenüber zu vertreten und nicht etwa umgekehrt Funktionen des Staates ihren Mitgliedern gegenüber auszuüben. Der Gedanke der Steuergemeinschaften dieser Art muß daher von Seiten der Verbände für die Landwirtschaft grundsätzlich abgelehnt werden.

Volales und von Nah und Fern

Fürsheim, den 30. Juli 1921.

Die glutvollen Tage der abgelaufenen Woche waren von einer hochsommerlichen Hitze durchflutet, daß die berühmten „ältesten Leute“ sich Ähnlichem kaum zu erinnern wußten. Ein eigenartiges Bild bot währenddessen unser heimatlicher Strom, der Main: Seine beiden Ufer waren zu jeder Stunde und Tageszeit mit Menschen belagert, welche ein kühles Bad dem Verwelken in stöckiger Zimmerluft vorzogen. Männliche Personen, jeden Alters und Standes konnte man, nur mit einer Badehose bekleidet, auf Wiesen und Wegen bei auf Nachen und Floßen in dem Strom sehen und immer folgte ein Blumens, der bedeutete, daß wieder mal ein Frosch ins Wasser gesprungen war. Das war eine helle Lust! Besonders bei der Mainfährte gings hoch her. Vom Turnverein übte die Schwimmriege für ein Wett-schwimmen und -Springen am nächsten Sonntag. Da gab's die reinen Wasseratrobatenkunststücke. — Das Leben muß man gesehen haben. — Außerordentlich bedauerlich ist es dagegen, daß seitens unserer Gemeinde nicht schon vor zehn Jahren für einen richtigen Badeplatz oder Badeanstalt gesorgt wurde. Daß auch der weibliche Teil unserer Bevölkerung gesundheitlich allergrößten Nutzen von Badegelegenheit im Main haben würde, ist ohne Weiteres einleuchtend. — Es gibt Menschen, welche in dem gemeinschaftlichen Baden, selbst bei getrennten Geschlechtern, eine sittliche Gefahr wittern. Wenn wir auch nicht einem sog. Familienbad das Wort reden wollen, aber welche sittliche Bedenken gegen das Baden Gleichgeschlechtlicher vorzubringen sind, können wir uns nicht denken. Man beobachte doch nur einmal so eine Schar Jungen, die ihre Kräfte bei diesem Sommerport messen. Mit welcher ungeheurer Freude sie sich an den Bewegungen in frischer Lust und im Wasser gütlich tun, leuchtet jedem Einzelnen aus den Augen. Und es gehört schon Mut dazu sich so kopfüber in das nasse Element zu stürzen. Vernünftig ausgeübt ist Schwimmenport ist ganz gewiß ein gutes Mittel zur Erziehung ernster Männlichkeit. Seitens der Gemeinde oder dem Staat hierfür aufgewandtes Geld macht sich immer wieder bezahlt. Wo ist der Verein, der es übernimmt, den edlen Schwimmsport hier mit voller Kraft zu pflegen und die Mithilfe der Gemeinde solange zu fordern, bis sie Wirklichkeit geworden ist.

Preisregeln. Der 1. Geflügel- und Kaninchenzuchtverein macht hiermit die Regelleute darauf aufmerksam, daß heute Abend 8 Uhr beginnend und morgen Sonntag von 12 bis abends 10 Uhr das Schluppreisregeln im „Kühlen Grund“ (Martin Bertram) stattfindet. Zur Verteilung an die Preisträger gelangen wertvolle Preise, lebendes Vieh, wie ein Hahn, eine Gans, zwei lebende Hühner, zwei Enten, zwei Tauben und drei Hasen. Sämtliches Vieh ist sowohl schlachtreif wie reinrassig. Es ist somit jedem Hingrigen, wie auch Rassenliebhaber Rechnung getragen, sich dortselbst durch Regeln entsprechend einzubeden. Bisher war die Beteiligung am Regeln gut und wird die Preisverteilung, die noch am Sonntag Abend vorgenommen wird, eine höchst spannende werden. Also wo gehen wir am Sonntag hin: „Auf die Regelbahn bei Martin Bertram.“

Bistums-spende. Am 18. August dieses Jahres werden es 100 Jahre, daß Papst Pius VII durch die Bulle Provisio collatorum die oberhessische Kirchenprovinz errichtet hat. Damit feierte neben dem Erzbistum Freiburg, das Bistum Mainz, Rottenburg und Fulda das Bistum Limburg seinen Geburtstag. Die kirchlichen Verhältnisse in dem neuerstandenen Herzogtum Nassau waren für die Katholiken bis zur Errichtung des Bistums Limburg überaus traurig und trostlos, der Welt zu einermäßig geordneten Verhältnissen denkbar vordem und schwierig. Erst 6 Jahre später konnte der erste Bischof von Limburg Jakob Brand, bisher Pfarrer in Weiskirchen, den bischöflichen Stuhl bestiegen. Zur Erinnerung an die Errichtung des Bistums Limburg soll dem hochwürdigsten Herrn Bischof der Erlös aus einer Sammlung der Bistumsangehörigen als Spende zur Unterstützung unserer in bedrängter Lage befindlichen Priesteramtskandidaten überreicht werden. In unserer Gemeinde ist die Kollekte am Sonntag, den 31. Juli in allen Gottesdiensten. Wir sind überzeugt, daß die Katholiken Fürsheim nicht hinter den anderen Pfarren zurückbleiben und gerne ihr Scherlein zur Jubiläumsspende beitragen werden.

Sport und Spiel.

Fürsheimer Ruder-Verein 1908 E. V. Die Ruderer fahren heute nach Mannheim, um bei der morgigen Verbands-Regatta mitzukurrieren. Gegner sind im Gastvierer: Ludwigshafen, Mainz, Fachsenheim, Offenbach im Junior-Vierer: Offenbach, im Schüler-Vierer Mainz, Fachsenheim, Offenbach, Rüsselsheim, Mannheim, im Senior-Vierer: Gießen, Frankfurt und Offenbach. Wir hoffen und wünschen, daß unsere bisher siegreichen Mannschaften auch wieder in Mannheim erfolgreich sind. Die Resultate werden am Sonntag Mittag hierher telephonisch übermittelt. — Die Rückkehr der Ruderer erfolgt nachdem die Boote verladen sind, voraussichtlich Montag Abend 7³⁰ Uhr.

Amliches.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Benutzung des hiesigen Volksbades seitens der auswärtigen Personen

verboden und nur den Flörsheimer Einwohnern gestattet ist
Flörsheim, den 30. Juli 1921.
Der Bürgermeister: Laud.

Einladung zu einer Sitzung der Gemeinde-Vertretung.

Zu der von mir auf
Montag, den 1. d. Mts.,
nachmittags 8 Uhr im neuen Rathause

anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich
die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Ge-
meinderats ein, und zwar die Mitglieder der Gemeinde-
vertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nichtan-
wesenheit sich den gefaßten Beschlüssen zu unterwerfen
haben.

Tagesordnung:

- 1) Anträge der sozialdemokr. Partei Flörsheim:
1) Einkerbung von Winter-Kartoffeln für ärmere
Mitbürger seitens der Gemeinde.
2) Abrechnung über die Verteilung der bewirt-
schafteten Lebensmittel.
2) Anträge der Unabh. Soz. Dem. Partei Flörsheim
1) Betrifft: Einberufung der Gemeindevertretung

- 2) Verteilung des Restes des vom Staate be-
willigten Zuschusses für Erwerbslose von 1920
 - 3) Anfrage betr. Herstellung eines Doppelwohn-
hauses.
 - 4) Erhöhung der Unterstützungssätze für Ortsarme.
 - 5) Beschäftigung des Arbeiters Georg Schleidt
in der Gemeinde mit leichten Arbeiten.
 - 6) Offenhaltung des Volksbades während den
Sommermonaten an jedem Nachmittag.
 3. Bekanntgabe der Nachprüfungsbeurteilungen der
Gemeinderrechnung von 1916 und 1917.
 4. Festlegung des Fluchtlinien-Planes an der
Artelbrück.
- Flörsheim a. M., den 29. Juli 1921.
Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Montag Nachmittag von 2-4 Uhr wird auf dem
alten Rathaus in beliebigen Mengen ausgegeben:
Wollene Soden pro Paar 12.50 M.,
Stearinkerzen pro Stück 1— M.,
weiße Kernseife pro Pfd. 1.75 M.,
Zwiebad pro Paket 1.75 M.,
Keks pro Paket 1.75 M.,
Kindergerstenmehl pro Paket 1.25 M.
Flörsheim, den 29. Juli 1921.
Der Bürgermeister: Laud.

Ausschneiden und Aufheben!

Bekanntmachung.

Betr. die Bewertung der Natural- und Sachbezüge für
die Bemessung des 10% Steuerabzuges
vom Arbeitslohn.

Das Landesfinanzamt in Kassel hat den Wert der
Natural- und Sachbezüge nach Benehmen mit den Be-
auftragten für den Bezirk des Landesfinanzamtes
Kassel (zu diesem gehört auch Flörsheim) folgende Sätze
in Besteuerung festgesetzt.

Für die Bemessung des 10% Steuerabzuges vom
Arbeitslohn sind die Arbeitnehmer in 3 Gruppen ein-
geteilt und als weiterer Maßstab gilt die Ortsklassen-
einteilung.

Flörsheim gehört in Ortsklasse C.
a) Gruppe 1 der Arbeitnehmer.
1. Betriebsbeamte, Werkmeister, Angestellte in
höheren Stellungen, Büroangestellte, die nicht
mit niederen oder mechanischen Dienstleistungen
beschäftigt werden, Handlungs- und Apotheker-
gehilfen, Lehrer und Erzieher, Bühnen- und
Orchestermitglieder, Hausdamen und Gesell-
schafterinnen, Wirtschaftserinnen, Stützen und
Haushälterinnen (letztere drei mit Aufsichtsbe-
fugnissen über Untergebene.)
Für die 10% Besteuerung wird der Wert in Orts-
klasse C (Flörsheim a. Main) wie folgt festgesetzt:

Beföstigung		Wohnung		Heizung, Beleuchtung		Gesamtwert der Beföstigung Wohnung, Heizung, Beleuchtung			
Tag	Jahr	Tag	Jahr	Tag	Jahr	Tag	Woche	Monat	Jahr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
7.—	2555.—	1.10	401.50	—40	146.—	8.50	59.50	255.—	3102.50

b) Gruppe 2 der Arbeitnehmer:
Gewerbegehilfen, Gesellen, Arbeiter, Apothekerlehrlinge, Handlungslehrlinge.

Beföstigung		Wohnung		Heizung, Beleuchtung		Gesamtwert der Beföstigung Wohnung, Heizung, Beleuchtung			
Tag	Jahr	Tag	Jahr	Tag	Jahr	Tag	Woche	Monat	Jahr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
6.25	2281.25	1.—	365.—	—40	146.—	7.65	53.55	229.50	2792.25

c) Gruppe 3
Lehrlinge und Arbeitnehmer unter 16 Jahren, Diensthöten und Hausangestellte, Waschkfrauen, Aufwärterinnen

Beföstigung		Wohnung		Heizung, Beleuchtung		Gesamtwert der Beföstigung Wohnung, Heizung, Beleuchtung			
Tag	Jahr	Tag	Jahr	Tag	Jahr	Tag	Woche	Monat	Jahr
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
6.50	2007.50	—90	328.50	—40	146.—	6.80	47.60	204.—	2482.—

Anmerkung: Bei teilweiser Beföstigung ist zu rechnen:
10 Proz. für das erste Frühstück, 15 Proz. für das 2.
Frühstück, 40 Proz. für das Mittagessen, 15 Proz. für
das Bisperebrot, 20 Proz. für das Abendessen.

Hat auch die Familie des Arbeitnehmers freie Ver-
fügung, so erhöht sich der Satz in Spalte 2 für die
Heizung und für jedes Kind über 16 Jahren um 1%.

Gebühren, Pöhlen und Ostruchdeputate sind zu den
Preisen einzufügen, welche der Arbeitgeber beim Verkauf
durchschnittlich erhalten würde, abzüglich 10 Proz. Kar-
tosten sind zu den Preisen einzufügen, welche der Ar-
beitgeber beim Verkauf durchschnittlich erhalten würde,
abzüglich 25 Prozent.

Der Wert der sonstigen Sachbezüge richtet sich nach
den ortsüblichen Preisen.

Die festgesetzten Werte treten mit dieser Bekannt-
machung in Kraft und sind bei der ersten auf die Be-
kanntmachung folgenden Lohnzahlung in Anwendung
zu bringen.

Die Werte gelten nur für den Steuerabzug. Das
Finanzamt ist bei der Festsetzung des steuerpflichtigen
Einkommens im Veranlagungsverfahren an sie nicht ge-
bunden. Bei der Veranlagung ist vielmehr in jedem
einzelnen Falle zu prüfen, ob die in der Steuererklärung
angegebenen Werte der betreffenden Bezüge den tat-
sächlichen Verhältnissen entsprechen.

Weitere Auskunft durch die Gemeindefasse während
den Dienststunden.

Flörsheim, den 29. Juli 1921.
Die Gemeindefasse: Claas.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Montag, 7 Uhr Frühmesse 8 1/2 Uhr Schulmesse 9 1/2 Uhr Hochamt
Kollekte in allen Gottesdiensten für die Bistumsjubläums-
spende. Hochamt Tellerkollekte. 2 Uhr nachm. Andacht.
Montag 8 Uhr Stiftungsom. Christian Gerhard (Schwesternhaus)
8.30 Uhr Stiftungsamt nach Meinung der Stiftungen.
Dienstag 6.30 Uhr Jahramt für Adam Schäfer.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 31. Juli 1921.
Beginn des Gottesdienstes 2 Uhr.

Bereins-Nachrichten

Die Sportvereinsung. Heute Abend 8.30 Uhr Zusammenkunft
ämtlicher Radfahrer im Sängerkreis zwecks wichtiger Be-
sprechung und Stellungnahme zu den Gruppenbildern vom
Kaderfest. Probebild liegt heute Abend von 8 Uhr ab im
Sängerkreis offen.
Sportverein 1909. (Jugend-Abtlg.) Heute Abend 8 Uhr wichtige
Spielerversammlung der Jugendmannschaften. Es ist Pflicht
eines jeden jugendlichen Spielers zu erscheinen.

Turnverein von 1881. Nächsten Sonntag beteiligt sich der Turn-
verein an dem Gausest des Untertaunusgases in Ostrifel.
Zusammentritt punkt 12 Uhr im Hirsch. Abfahrt mit dem
Zug 12.44 Uhr nach Hattersheim. Die Mitglieder, sowie
Spilleute haben vollständig zu erscheinen. Festkarten sind
beim Vorsitzenden Wenzel zu haben. Es wird gebeten nach
Möglichkeit weiße Hosen und Turnrock anzuziehen.

Kath. Gesellenverein. Morgen Bezirksfest in Hofheim. Die Mit-
glieder die heute Abend an dem Kommerz teilnehmen
wollen, werden gebeten, sich um 8 Uhr im Gesellenhaus
einzufinden.

Ein Rinderstuh

verloren. Der Fährer wird ge-
beten denselben im Töfessheim
(Schwefelsteinhaus) abzugeben.

Entlaufen !!

Ein junges Gänschen (grauer Kopf und Rücken) am
Donnerstag Nachm. entlaufen. Abzugeben gegen Be-
lohnung Fischergasse Nr. 3.

Für die uns anlässlich unserer Ver-
mählung erwiesene Aufmerksamkeit
sagen hiermit allen
herzlichsten Dank!
Johann Mohr und Frau
Anna geb. Fercher.
FLÖRSHEIM, den 27. Juli 1921.

Bestellungen auf Drucksachen
sowie Inseraten-Annahme
für die
„Eddersheimer Zeitung“
bei
Andr. Jost und Johann Becker
Bahnhofstraße Fischergasse
in Eddersheim

- Die Landwirte -
werden ersucht das bei mir
bestellte
Bindegarn
von Samstag Abend 7 Uhr
ab, bei mir abzuholen.
H. Göller, Bad Weilbach.

Maingold-Lichtspiele (Sängerheim).
Samstag Abend 8.30 Uhr
!! Das Decla-Detectio-Programm 1921 !!
Neu [] Serie 1921 [] Neu
Im Zeichen des Malayen
Detectiofilm in 5 Akten.
„Eine Walzernacht“
Luftspiel in 3 Akten.
:-:-: Zum Totlachen! :-:-:

Maingold-Lichtspiel-Gesellschaft
P. 3. Duhmann.

Wald-Karten

empfehl
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

**Freunden der Jugend
lehren wieder**
bei Gebrauch der echten
„Botanol“-Pillen. Das Prä-
parat beruht auf wissenschaftl.
Grundlage. Gegen Nerven-
schwäche. Ihre Arbeitskraft
wird verjüngt, daher kann der
Erfolg in Ihrem Berufsleben
nicht ausbleiben. Original-
packg. Mk. 25.— franco versch.
gegen Nachnahme.

Lucerna-Tabletten
bewährtes Mittel geg. Rheuma
Gicht usw. Mk. 15.— franco
gegen Nachnahme.
Richtig angewandt —
immer Erfolg.
D. Ad. Weger, Hamburg 20
Tarpentendstr. C 68

Wir suchen
für zahlreiche Kaufliebhaber
verläßliche Händler
jeder Art und erbiten Angebote
von Selbstgegentümern.
Grundstücks-Off.-Verlag
Frankfurt a. M. Schillerhof
Der corpulente Herr, der
am Sonntag um 1.17
Uhr den Hut aufgehoben
hat, der aus dem Zuge flog,
wird gebeten ihn gegen Be-
lohnung im Verlag abzu-
geben.
Kluge Frauen
trinken mit Erfolg Benedi-
tentee. Bei S. Schmitt, Drog.

Die modische Bluse für allgemeinen Bedarf.
(Nr. 549.)



Die Bluse, wie vermöchte heute ohne sie auskommen? Gestickte Blusen in glatter Form können durch die Art der Sticker recht apart und elegant wirken. So zeigt unsere Schönbilse Nr. 7000 auf weißer Seidenrund eine ganz originelle in Schwarz und Silber ausgeführte Sticker mit einer Buddhasfigur, während die Kanten der Bluse gleichfalls mit Schwarz und Silber umrandet sind. Am Rücken geschlossen, weist die Bluse dort gleichfalls das glatte Schößteil auf, im Taillenschluss hält ein Kegel beide Teile zusammen. Der mit tiefem Schlipf verbundene Umlegekragen läßt sich auch hochstellen, der Halbkreis ist angehängt. Favoritkante Nr. 7000 der Internationalen Schnittmann-fabrik, Dresden-N. 8. Preis 3 Mk. in 88, 92, 96, 104 cm Oberweite. Das Stickermuster ist zu 3,50 Mk. erhältlich.

Favoritkante ebenfalls erhältlich bei:
Käthe Dittlerich, Kaufhaus am Graben.

Damen-Konfektion

Um mit den Sommerwaren zu räumen verkaufen wir:

Damen-Blusen	mit 10% Rabatt
Damen-Röcke	mit 10% Rabatt
Damen-Kleider	mit 10% Rabatt
Kinder-Kleider	mit 10% Rabatt
Regen- u. Staubmäntel	mit 10% Rabatt
Costüme	mit 10% Rabatt
Strickjacken	mit 10% Rabatt
Unterröcke	mit 10% Rabatt
Knabenblusen u. Anzüge	mit 10% Rabatt
10% Rabatt	werden an der Kasse in Abzug gebracht. Außerdem in allen Artikeln große Posten zu weit herabgesetzten Preisen.

Kaufhaus Schiff

H ö c h s t a m M a i n .

Drei Millionen Mark

fallen im günstigen Fall auf eine Nummer der
Brennisch Süddeutschen Klassenlotterie
in welcher 172 Millionen Mark ausgelost werden u.
jedes zweite Los gewinnt.

Ziehung 2. Klasse 5. und 6. August

Preis der Lose für jede Klasse:

Achtel	Viertel	Halbe	Ganze
Mk. 10.—	Mk. 20.—	Mk. 40.—	Mk. 80.—

Vollzahlung für alle 5. Klassen:

Achtel	Viertel	Halbe	Ganze
Mk. 50.—	Mk. 100.—	Mk. 200.—	Mk. 400.—

Unger

Haaptlicher Lotterie-Einnahmer
Mainz, Gr. Bleiche 57.

Münchener imprägn. Loden-Bekleidung

Herren-Sportanzüge	Mk. 375, 550, 700, 975
Herren-Lodenmäntel	Mk. 200, 275, 375, 475
Herren-Loden-Capes	Mk. 185, 260, 320, 380
Herren-Sport-Hosen	Mk. 180, 300, 450,

Continental-Gummi- und Garbadine-Mäntel

in reicher Auswahl Mk. 450, 575, 775, 950

Sportstrümpfe, Wädelgamaschen, Rucksäcke

Bruno Wandt Wiesbaden
Kirchgasse 65.

HEINRICH WEIS :: MAINZ

Heidelbergerfahrgasse 8

Werkstätten für moderne Wohnungs-Einrichtungen

Ständiges Lager in eleganten

Schlafzimmern in allen Holzarten

Speisezimmern schwerste Ausführung

Herrenzimmern in allen Preislagen

Kücheneinrichtungen in echt Pitch,

Kiefern natur lasiert

Spezialwerkstätte für elegante Lederklubmöbel

Diwans, Chaiselongues, Matratzen in allen Füllungen

Wollmatratzen mit la Drell Mk. 350.—

Versand wird übernommen. — Anerkannt beste Bezugsquelle für Brautleute.



Beste Betten

sehr preiswert.

Strengste Reellität, beste Qualitäten,
Hundertfache Auswahl.

Metallbetten mit la. Patentmatr.	480, 375, 325, 295, 235.—
Kinderbetten	475, 425, 390, 260, 230, 195 bis 130.—
Seegrass-Matratzen	425, 375, 300, 225, 125.—
Woll-Matratzen	485, 425, 285.—
Kapok-Matratzen	475, 375, 725, 600.—
Rosshaar-Matratzen	1075, 1550, 1450, 1150.—

Deckbett, prima weisse Daunen-	Füllung 535.—
Deckbett, la. Daunenfüllung	425.—
Deckbett, sehr gute Daunen-	Füllung 368.—
Deckbett, la. Halbdunenfüllung	315.—
Kissen	190, 135, 115, 95, 65.—
Daunen-Decken feinste Spezial-	arbeit 1150, 1075, 975.—
Stepp-Decken beste weisse Schlaf-	wollfüllung, la. Satin 625.—
Steppdecken	495, 425, 350, 295.—
Wolldecken äusserst preiswert.	

Bettfedern und Daunen

beste, doppelt gereinigte Qualitäten, ganz besonders füllkräftig.
Pfund 115.—, 90.—, 75.—, 60.—, 50.—, 45.—, 30.—, 24.—, 14.—, 8.—
in 20 verschiedenen Sorten.

Betten-Spezialhaus Buchdahl

Wiesbaden, Bärenstrasse 4.

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse und Wechselstube

Höchst am Main, :: Kaiserstrasse 2.

Annahme von Depositengeldern (Spareinlagen) geg. Rechnungsbücher

Eröffnung laufender Rechnungen.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Stahlkammer, Vermietung einzelner Räume. (Safes.)

Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Verschwiegene und gewissenhafte Erledigung aller Anfragen

und Umsätze.

Verlangen Sie

„Heba“-Tabak

Kleinverkauf mit Steuer

Heba Nr. 1	Uebersee-Bliktar-Tabak	100 gr. Mk.	7.—
Heba Nr. 2	In und Ausland Tabak	100 gr. Mk.	6.—
Heba Nr. 3	In- und Ausl.-Tabak mit Ausl.-Rippen	100 gr. Mk.	5.—
Heba Nr. 4	reiner Grobschnitt	100 gr. Mk.	5.50
Heba Nr. 5	Zigaretten-Tabak Uebersee	100 gr. Mk.	13.50
Heba Nr. 5	Derselbe	50 gr. Mk.	7.—
Heba-Schäg	Heller Zigaretten-Tabak in Karton	50 gr. Mk.	8.—

Achtung! Sämtl. Mischungen sind nur aus gesunden richtig fermentiert, rein u. wohlgeschmeckenden Tabaken hergestellt, ohne Verwendung v. muffigen oder mit Erde reich behafteten Tabaken. — Kein Lsgut. Letztere sind gesundheits-schädlich und für jeden Preis zu teuer. Abgabe nur an Wieder-verkäufer von 5 Pfd. ab mit entspr. Rabatt. Verlang. Sie Preisliste Tabakfabrik „Heba“, Wiesbaden, Moritzstr. 22.

Jahrgang 1874!

Sonntag, den 31. Juli 1921, nachmittags 4 Uhr

Versammlung

im Rathhäuserhof. Auch die nicht im Flörsheim Ge-borenen werden gebeten zu erscheinen.

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, sachmännisch hergestellt, Feinöl und Tinkhodendöl, Kreide in Qualität, Solus, Gips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntpasten

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main.
Telefon 189

Pergament-Papier Heine. Dreisbach



Jetzt ist das Waschen wieder eine Lust; im Nu ist die Wäsche fertig, blendend-weiß, wie auf dem Rasen gebleicht. Dabei große Ersparnis an Arbeit, Zeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

ist das beste selbsttätige
Waschmittel!

Überall erhältlich
nur in Original-Packung,
niemals lose.

Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE.
DÜSSELDORF.

Wollen Sie

als Landmann, H. Geschäftsmann
Ihre Tageseinnahmen, Schmutz-
Wertgegenstände, Dokumente usw.
wirklich geheim, Feuer-, diebstahls-
untermbringen, dann kaufen Sie un-
seren vorzügl. geeigneten Band-

Kassenschrank

für 1250 Mk. Schreiben Sie
Ihre Adresse unter Aufschrift
„Kassenschrank“ noch heute an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung und
Sie erhalten Vertreterbesuch.



Gander's
patentiert Methode.
In kurzer Zeit eine schöne
Handchrift!
Buchführung, Stenographie
u. Maschinenschreiben. Probe, gratis

Gander, Mainz
Schillerstrasse 48.



Schmitt's Cognac wird
ausschließlich in
Deutschland hergestellt

Alleinverkauf für Flörsheim am Main
Drogerie Schmitt, Fernsprecher 97
Cognac wird auch lose abgegeben.

Die Annahmestelle für Schmitt's
Reparaturen von Jean Guts-
jahr, Hochheim a. M., befindet
sich in der Fahrrad- u. Zigarren-
handlung von Franz Hartmann,
Grabenstrasse 23.